

Auf dem Elektrorad
durch die
Kitzbüheler Alpen

Radler unter Strom



Ein Radausflug in die Berge muss nicht anstrengend sein. Vor allem, wenn die Kraft aus dem Akku kommt. Urlauber können in den Kitzbüheler Alpen, dem größten Elektrofahrzeug-Strecken-

Der Weg auf den beliebten Aussichtsberg Hohe Salve in Tirol ist steil und anstrengend. Vor allem auf dem Rad. 1.829 Höhenmeter sind zu überwinden. Hinter jeder Kurve sehnt der Pedalritter ein flaches Teilstück herbei. Aber die Straße windet sich weiter nach oben. Unaufhörlich. Aufgeben kommt für Radfahrer dennoch nicht in Frage. Der malerische Ausblick ist die Anstrengung wert. Auch wenn die Oberschenkel brennen. Und dann passiert es. Ein sichtlich weniger trainierter Radgenosse radelt genüsslich vorbei, muntert den Kollegen mit einem „Hopp, hopp“ auf und lässt den verdutzt dreinschauenden Hobbysportler hinter sich.

„Dieser Radfahrer ist mit einem Elektrofahrzeug, auch E-Bike genannt, unterwegs“, verrät Elisabeth Sohm vom Tourismusverband Kitzbüheler Alpen. Die eigene Tretleistung wird durch eine Batterie verstärkt, was sich vor allem bei Steigungen, geschotterten und nassen Wegen bezahlt macht. So kann jeder unbeschwert zu Almhöfen, Bergseen und höher gelegenen Aussichtsplätzen radeln.

In der Region Kitzbüheler Alpen stehen dazu ausreichend Hilfsmittel zur Verfügung. „Bei uns gibt es mehr Elektrofahrzeuge zum Verleihen als in jeder anderen Region auf der Welt“, erzählt Sohm. Das Angebot an Rädern der Firma „movelo“ reicht von komfortablen Tiefenstiegen bis hin zu sportlichen Mountainbikes. Damit

kann ein 1.000 Kilometer langes Radwegenetz erkundet werden. Es verbindet zehn Tourismusregionen. Urlauber können auf einem Elektrofahrzeug die Schönheiten Tirols vom Sattel aus erkunden.


Eine dieser Aussichtsplätzen ist die Region Kaiserwinkl. Radfahrer genießen die Rundfahrt um den Unterberg oder die Moorlandschaft an der Schwemm. Für diejenigen, die sich etwas mehr verausgaben wollen, gibt es im Kaiserwinkl acht Mountainbiketouren. Ein großes Erlebnis ist die Buchensteinwand-Runde. Der Einstieg kann in jedem der fünf Orte des Pillerseetales erfolgen. „Entlang der Strecke gibt es viele Einkehrmöglichkeiten, in denen Tiroler Spezialitäten serviert werden.“

Das Elektrofahrzeug sorgt stets dafür, dass auch Untrainierte in der bergigen Region Spaß haben. Selbst Gegenwind schafft es nicht, das Radvergnügen zu vermissen. Die Drahtesel verfügen über eine vierstufige Unterstützungsleistung. Ein Tastendruck genügt, um Stufe 1 einzustellen. Die Kraft aus der Batterie ist sofort spürbar. Es fühlt sich an, als würde jemand anschieben. Wird Stufe 4 eingestellt, hat der Radler das Gefühl, von einem Schlepplift nach vorne gezogen zu werden. Der plötzliche Geschwindigkeitsrausch hat einen Nachteil. Je kräftiger die Unterstützung ist, desto schneller geht der Batterie der Saft aus. Doch für dieses Problem haben die

Elektrischer Fahrspaß in den Kitzbüheler Alpen

1.000 Kilometer Radwege gibt es in diesen zehn Tourismusregionen zu erkunden: Brixental, Hohe Salve, Kaiserwinkl, Kitzbühel, Kufstein, Pillerseetal, St. Johann, Wilder Kaiser, Wildschönau und Oberaudorf.

Leihgebühr: 20 Euro/Tag pro E-Bike,
30 Euro/Tag pro E-Rennrad
Information: Tel.: 05357/2000
(Tourismusverband Kitzbüheler
Alpen-Brixental), www.e-bikewelt.com



Der Jochstübensee ist ein beliebtes Ausflugsziel. R.: Entlang der Wege gibt es viele Almhütten.



netz der Welt, den Fahrspaß auf einem Elektrorad testen. Von allein fährt das Rad aber nicht, es muss auch in die Pedale getreten werden. Nur wer tritt, spürt den Schub.

Tiroler eine elegante Lösung gefunden. „Wir haben 77 Akku-Wechselstationen“, sagt Sohm. Die Urlauber halten an einer dieser Stationen an, geben ihren Akku ab und bekommen dafür einen frisch geladenen, der für 40 bis 80 Kilometer reicht.

Wo sich diese Stationen befinden, ist in einer Karte markiert, die in allen Tourismusbüros und E-Bike-Verleihstellen erhältlich ist. „Darauf sind auch alle Radwege eingezeichnet“, verrät die sympathische Tirolerin. Zusätzlich ist die Karte mit Tipps für Touren versehen.

Eine beliebte Familienstrecke ist etwa der Flusserlebnisweg von Kirchdorf nach Erpfendorf. Den 3,5 Kilometer langen Pfad meistern auch die Kleinen mühelos. Die aber erst ab zwölf Jahren auf den Sattel eines Elektrofahrrades klettern können.

Aussichtsplattformen ermöglichen ein ungestörtes

Beobachten der Tierwelt, Rastpunkte mit Tischen und Bänken sorgen für Erholung und Kinder finden an den Sandbuchten viele Plätze zum Spielen. Wer etwas sportlicher unterwegs sein will, kann eine Neuheit testen.

In acht Tagen mit dem E-Bike von Budapest nach Belgrad

Eine wunderschöne Radstrecke entlang der Donau führt von der ungarischen Hauptstadt Budapest nach Belgrad in Serbien. Die Route entlang des Europaradweges E6 wird von einem Reiseführer von „Donau Touristik“ begleitet, der mit den Gästen auch Stadtführungen unternimmt. Der Weg führt durch Ungarn, Kroatien und Serbien. Dabei genießen die Urlauber die ungarische Puszta, die Fahrt durch zwei Nationalparks und sie besichtigen Sehenswürdigkeiten. 360 Kilometer werden mit dem Rad absolviert, den Rest legen die Gäste im Reisebus zurück. Die Tagesetappe kann jederzeit vorzeitig beendet werden. Ein Transportbus bringt die Gäste ins Hotel.

Information: ab € 883,- p.P., 14.9.–21.9., Anbieter ist Donau Touristik, Tel.: 0732/2080, www.donaureisen.at

der Herstellerfirma „vivax“.

Die Schummelei fällt erst auf, wenn der Radler andere Fahrer mühelos hinter sich lässt, ohne dabei aus der Puste zu kommen.

In der Tourismusregion Hohe Salve können sich Urlauber auf ein E-Rennrad schwingen. „Es funktioniert nach dem gleichen Prinzip wie ein E-Bike, ist aber nur um zwei Kilo schwerer als ein normales Rennrad. Denn der Motor ist im Sattelrohr eingebaut und somit unsichtbar. Von außen ist nicht zu erkennen, dass es sich um ein Elektrorad handelt“, erzählt Ulrike Treichl von

Fotos: Kurt Tropper